

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 60 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmoud-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Juli d. J. Allerhöchst-Ihren Herrn Bruder Erzherzog Ludwig Viktor zum Generalmajor allergnädigst zu erneuern geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. Juli d. J. den Dr. Franz Ritter von Hein zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Wien allergnädigst zu erneuern geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. Juli d. J. Allerhöchstihren geheimen Rath und Ministerstellvertreter für den Verwaltungsdienst im k. k. Finanzministerium Ludwig Ritter v. Holzgethan zu Allerhöchstihrem Staatsrathe allergnädigst zu erneuern geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Juli d. J. dem Ministerial- und zugleich Präsidialsekretär im Finanzministerium Karl Reiskin Edlen v. Southausen den Titel und Charakter eines Sektionsrathes, und dem Ministerial-, zugleich Präsidialkonzipisten in diesem Ministerium Rudolf Ritter v. Prechtl den Titel und Charakter eines Ministerialsekretärs taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. die dermalige organische Einrichtung und Gliederung des k. k. Finanzministeriums bezüglich der Leitung aufzuheben, dagegen die Theilung des Finanzministeriums in zwei Sektionen, deren eine den Finanzverwaltungsdienst, die andere das Budget- und Kreditwesen zu umfassen hat, zu genehmigen und für jede dieser zwei Sektionen einen unter der Oberleitung des Finanzministers stehenden Sektionschef mit der dritten Diätenklasse zu systemisiren.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. den Vizepräsidenten der k. k. böhmischen Finanzlandesdirektion Vincenz Ludwig Ritter von Kappel-Savenau und den Vizepräsidenten der k. k. Zentralseebehörde Franz Karl Ritter von Becke zu Sektionschefs im Finanzministerium mit Einbeziehung in die dritte Diätenklasse, und zwar den ersteren zur Führung der Sektion für den Finanzverwaltungsdienst, letzteren zur Führung der Sektion für das Budget- und Kreditwesen allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat eine am Gymnasium zu Zglan erledigte Lehrerstelle dem gewesenen Gymnasial-Supplenten Christoph Salsch verliehen.

Das Finanzministerium hat den Finanz-Intendenz-Adjunkten Joseph Porta zum Finanzrath und Finanz-Intendenten in Mantua ernannt.

Das Justizministerium hat den Bezirksamts-Adjunkten in Neuhydzow Karl Kratochwil und den Bezirksgerichts-Adjunkten in Neuhans Alois Kilian zu Staatsanwalts-Substituten, den ersteren für Wien, den letzteren für Pilsen ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Karl Hardtmuth zum Präsidenten und des Joseph Schier zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Budweis bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 31. Juli.

Wir haben gestern bereits darauf hingewiesen, welche hohe Wichtigkeit für unsere innere Politik in der Uebertragung des Vorsizes im Ministerrathe an den Staatsminister liege, und es schließt dies, sowie der Umstand, daß Graf Belcredi zugleich mit der provisorischen Leitung des Polizeiministeriums betraut wurde, jedenfalls die Vermuthung aus, als sei der Staatsminister gewissermaßen nur ein Hofkanzler für die deutsch-slavischen Länder.

Die „D. D. P.“ knüpft an die Ernennung des Staatsministers zum Ministerpräsidenten nachstehende Reflexion: An und für sich wäre darüber gar nichts zu bemerken. Dem Staatsminister gebührt der Vorsitz im Konseil. Bei uns verhält sich jedoch die Sache anders. Man kennt die Mühe, welche Herr von Schmerling daran wendete, das Ministerpräsidentium zu erlangen, als noch Graf Rechberg Ministerpräsident war; sie blieb vergeblich. Später übernahm Erzherzog Rainer den Vorsitz im Ministerrathe. Dieses hatte einen doppelten und bemerkenswerthen Grund. Denn nicht nur wurde hierdurch der Rangstreit der beiden Minister-Rivalen beseitigt, sondern es wurde dadurch auch die Eifersucht der Nationalitäten paralysirt. Ein Mitglied der kaiserlichen Familie ist eben so gut Ungar, als Deutscher, als Böhme u. Ein Prinz des kaiserlichen Hauses steht über allen Nationalitäten und Parteien. Nunmehr wird aber das Präsidium im Ministerkonseil doch dem Staatsminister anvertraut; hierdurch erscheint dieser Titel mit einem besondern Relief ausgerüstet, wogegen wir vom allgemeinen österreichischen Gesichtspunkte aus gewiß nichts einzuwenden haben, da hierbei die Annahme gerechtfertigt erscheint, daß auch im Ministerium Majlath-Belcredi über die politischen Angelegenheiten, welche das Verhältniß Ungarns zu dem Gesamtstaate berühren, im gesammten Ministerrathe verhandelt und berathen werden wird.

Die aus der Textirung der kaiserlichen Handschreiben an Grafen Belcredi und Ritter v. Komers unzweideutig hervortretende Unterscheidung zwischen den deutsch-slavischen und den Ländern der ungarischen Krone glaubt die „Presse“ dahin deuten zu dürfen, „es scheine im Werke zu sein, die Autonomie der ungarischen Länder zur vollen Wahrheit zu machen, und mit Ausnahme der gemeinsamen sollen die speziell ungarischen Angelegenheiten fernerhin nur zwischen den Hofkanzleien und dem Monarchen verhandelt werden, während viele derselben bis jetzt das Sieb des Staats- und Ministerrathes passiren mußten. Die Epoche der bürokratischen Zentralisation — sagt sie weiter — ist dahin, und ein gemäßigter Dualismus tritt an ihre Stelle.“

Möge man es nun „Dualismus“ oder wie immer nennen, so viel scheint gewiß zu sein, daß das neugeschaffene Verhältniß zu Ungarn auch in der That zum „Ausgleich“ und damit zur kräftigen Entfaltung des verfassungsmäßigen Lebens in Oesterreich führen werde.

Oesterreich.

Wien, 29. Juli. Der Staatsrath bestehe nur noch aus folgenden Mitgliedern, wird in mehreren Journalen angeführt, als: Graf Almasy, Baron Geringer, Freiherr v. Halbhuber, v. Oegovic und Dr. Ritter v. Quesar. Diese Angabe ist nicht richtig. Herr v. Andrausky gehört zu den ungarischen Mitgliedern dieser Korporation und der Ministerialrath Herr v. Weiskmann repräsentirt das Staatsministerium bei derselben. — Die Berufung des Herrn v. Holzgethan in den Staatsrath ist bereits erfolgt und es stehen noch mehrere solche Berufungen zu er-

warten. Dem Institute steht jedoch eine vollständige Umwandlung bevor. (West. Ztg.)

Innsbruck, 25. Juli. Der hiesige katholische Verein hat vom heil. Vater ein Schreiben als Antwort auf eine demselben am 28. Juni überreichte Adresse erhalten. Das Schreiben ist vom 8. Juli datirt und enthält folgende Stelle: „Wir bemerken zu ganz besonderem Troste Unseres Herzens an den gepflogenen Berathungen das Verlangen, die Einwanderung andersgläubiger Ansiedelungen und das Eindringen unkatolischer Religionsübung unter die Gläubigen dieses sehr religiösen Landes zu verhindern; auch freut Uns das eifrige Bestreben, die Reinheit des Glaubens im Volke zu erhalten; Wir loben auch jene Hingebung, mit welcher Ihr nicht nur die von Uns verworfenen Irrthümer verabscheuet, sondern auch die Uebrigen vor Ansteckung zu schützen beflissen waret.“

Prag, 28. Juli. Heute sind mehrere Beamte verschiedener Dikasterien nach Wien in die Bureaux der Ministerien berufen worden. — „Narodni listy“ berichten, daß die Finanz-Landes-Direktion in die Statthaltereie aufgehen soll.

Das in Debreczin erscheinende Blatt „Hortobágy“ ist das erste, welches unter der neuen Prefordnung konfiszirt wurde. Wie man dem „Hon“ schreibt, geschah dies wegen Herabsetzung des Ansehens der Behörde, begangen durch zwei Notizen, deren eine das schlechte Pflaster in einer Gasse Debreczins und die andere die Schwierigkeit, mit welcher von der dortigen städtischen Kasse Geld zu erhalten ist, zum Gegenstand hat.

Ausland.

Stuttgart, 28. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat sich mit 46 gegen 28 Stimmen gegen die Zulassung der Israeliten in die Stiftungsräthe ausgesprochen.

Berlin, 29. Juli. Die hiesige Gemeinde des allgemeinen deutschen (Lassalle'schen) Arbeitervereines wurde auf Grund der §§ 8 und 16 des Vereinsgesetzes polizeilich geschlossen und wurden deren Versammlungen bis auf Weiteres untersagt.

Köln, 28. Juli. Der Anklage-Senat des Kölner Appellhofes hat, in Verwerfung der Opposition des Oberprokurators, den Beschluß der Rathskammer bestätigt, welcher die polizeiliche Anstößung des Festcomité's, als politischen Verein, aufhob.

Kiel, 29. Juli. Die „Kieler Zeitung“ enthält zwei Proteste des Freiherrn v. Halbhuber gegen die Verhaftung May's und die Ausweisung Freje's.

Die Kieler Stadtkollegien haben beschlossen, eine Beschwerde bei der Obersten Zivilbehörde einzubringen.

Florenz, 28. Juli. Die spanische Gesandtschaft beim König Franz II. wurde aufgehoben.

In Ancona wurden am 27. Juli 20 Cholerafälle konstatiert, von welchen 4 einen tödtlichen Verlauf nahmen.

— Die Verhandlungen zwischen Italien und Rom sind bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen worden, man ist jedoch von allen Seiten bemüht, den Wiederbeginn der Verhandlungen vorzubereiten. Die Anerkennung Italiens durch Spanien hat in dem letzteren Lande eine große Aufregung verursacht, die sich in zahllosen Adressen an die Königin Luft macht, in denen gegen diese Anerkennung protestirt wird.

Aus Rom, 24. Juli, wird dem „Volkfreund“ geschrieben: Aus Kastell Gandolfo laufen die erfreulichsten Berichte über das Befinden des heil. Vaters ein. Von Augenzeugen kann Ihr Korrespondent mit inniger Freude mittheilen, daß der Papst durch den bis jetzt noch kurzen Aufenthalt fast verjüngt ist. Seine etwas bleiche Gesichtsfarbe, der Kummer und die Sorge, welche man oft auf seinem liebevollen Gesichte lesen konnte, haben jetzt einem äußerst ge-

sunden Kolorit, wie überhaupt der heitersten Stimmung Platz gemacht. Bei Audienzen ist der heil. Vater unerschöpflich an Liebendwürdigkeit und frohem Muth. Kastell Gandolfo ist ungemein belebt und festlich; es ist eine immerwährende Bewegung in dem reizenden Städtchen. Denn trotz der Hitze, die wirklich jetzt schon hoch gestiegen, kommen doch Freunde an, welche zur Audienz nach Kastell Gandolfo gehen. Ueberdies gehen fast täglich Kardinäle von Rom ab, um dem heil. Vater ihre Aufwartung zu machen. Vor kurzer Zeit hat der heil. Vater einen Ausflug per Eisenbahn gegen die pontinischen Sümpfe hin gemacht, um ein von ihm gegründetes Institut zu besuchen. Es wurde ihm auf allen Stationen der großartigste Empfang zu Theil. Möge der liebe Gott seine segnende Hand über den großen Pius IX. ausstrecken und ihn mit Gesundheit beglücken, damit er dann die ihn in Rom erwartenden Strapazen und Qualereien leichter ertragen könne.

Aus Paris, 23. Juli, wird gemeldet: Man trägt sich hier mit einem wunderbaren Gerüchte. In der Finanzwelt heißt es nämlich, ein ganz kleiner deutscher Potentat wolle durch Vermittlung eines berühmten Pariser Banquiers sein Ländchen an eine Aktien-Gesellschaft übertragen. Derselbe — d. h. der Banquier, nicht der Potentat — hätte aber die vorhergängige Einwilligung der Landstände zur Bedingung gemacht.

Paris, 23. Juli. Wie aus Washington gemeldet wird, macht die Wiedergenesung des Präsidenten Johnson nur langsame Fortschritte. Er soll sich das Fieber, an welchem er litt, durch die Gewohnheit zugezogen haben, bei offenen Fenstern (und zwar gehen die seines Schlafzimmers nach dem Potomac) zu schlafen. Bekanntlich hat der Präsident die Bitte einer Deputation aus Washington, die Anhänger des Aufstandes, welche ein Vermögen von mehr als 20.000 Dollar besitzen, nachträglich in die Amnestie miteinzubegreifen, abgeschlagen. Er that dies mit einer humoristischen Wendung, indem er zu der Deputation sagte: „Sie machen mich auf die schlimmen Folgen aufmerksam, welche die Verurtheilung so vieler Kapitalisten für den öffentlichen Kredit und Verkehr haben würde. Das Mittel, dem abzuhelfen, ist sehr einfach. Sagen Sie den Betroffenen, daß sie das, was sie über 20.000 Dollars besitzen, den Armen schenken sollen; damit wären sie gegen die Strafe geschützt und ihre Kapitalien dem Verkehre erhalten.“

Aus Spanien lauten die Nachrichten ziemlich beunruhigend. Die progressivische und demokratische Partei verhehlen ihre Zwecke nicht, sie wollen den Sturz der Königin und selbst der Dynastie. — Sie wollen vor allen Dingen die Reform des Artikels der Konstitution, welcher dem Könige im Falle der Erledigung des Thrones die Regentschaft versichert, und die Ersetzung dieses Artikels durch den der Konstitution von 1837, welcher den Kammern das Recht gibt, die Regentschaft zu ernennen.

Mexiko. Der „New-Yorker Herald“ schildert die gegenwärtigen Verhältnisse Mexiko's als ungemein günstig. Ueber die Verhältnisse des Expräsidenten Suarez zitiert er die in Santa Fe (Neu-Mexiko) erscheinende Zeitung, die unter Anderem sagt:

Suarez hat nicht mehr als 2000 Mann bei sich, die schlecht bekleidet, schlecht equipirt und größtentheils ohne Schuhe sind. An Löhnung erhält der Mann ungefähr 18 Sous täglich, mit denen er alle seine Bedürfnisse bestreiten muß. Im Staate Chihuahua würde man den Einmarsch der Franzosen sehr gerne sehen, um der seit drei Jahren schwer auf der Bevölkerung lastenden Kontributionen und Zwangsanlehen endlich entbunden zu werden. Der Staat Chihuahua zahlt monatlich 25.000 Dollars Kontribution, die gleichnamige Stadt 6400 Dollars und Paso del Norte 8000 Dollars. Ueberdies müssen alle diese Gelder in Gold und Silber gezahlt werden, obwohl nur Kupfer mit einem Disagio von 25 pCt. zirkulirt.

Der „Herald“ gelangt zu dem Schlusse, daß die Lage des Expräsidenten höchst prekär sei und ihm nur die Wahl zwischen Flucht und Gefangenschaft übrig bleibe.

Das New-Yorker Blatt zählt sodann die wohlthätigen Maßregeln der neuen Regierung auf, darunter den Wiederaufbau von 80 Häusern in Dajaca auf Kosten des Kaisers, die Herstellung der ersten mexikanischen Eisenbrücke in Mexiko auf der Eisenbahn bei Medlin, die Errichtung von Handwerkschulen in der Hauptstadt Mexiko, die Begründung geburtschützlicher Anstalten in Puebla und Mexiko unter den Aufsicht der Kaiserin, die nur humanitäres Wirken im Auge hat, einen meisterhaft entworfenen Studienplan aus der Feder des Kaisers zc.

Der „Moniteur“ bringt eine New-Yorker Korrespondenz, in der gesagt wird, daß die friedlichen Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten täglich an Ausdehnung gewinnen. Die Einwanderung aus den Staaten nach Mexiko gestalte sich ebenfalls sehr vorthellhaft. Zwischen New-York und

Veracruz soll dem Vernehmen nach ein regelmäßiger Dampfschiffahrtsdienst organisiert werden.

New-York, 20. Juli. Die Bürger von Charleston wurden entwaffnet. Die Ansammlung von Gruppen in den Straßen zur Abendzeit wurde verboten.

Ein hier abgehaltenes Meeting drückte die Sympathien für Suarez aus; es waren nur wenige Personen bei demselben anwesend. Aus Mexiko wird gemeldet, General Mejia habe die Waffen der Konföderirten an die Unionisten ausgeliefert.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 1. August.

Am 30. v. M. feierte der „Laibacher Turnverein“ den Ergänzungsalt zu seinem am 16. v. M. abgehaltenen Schauturnen, nämlich das Fest der Fahnenübergabe. Dieselbe fand nun um 6 Uhr Abends auf dem Sommerturnplatz Statt und wurde von dem Sprechwart des Vereins, Herrn Dr. Ritter v. Stöckl, vollzogen. Derselbe eröffnete seine Ansprache an die ziemlich zahlreich (76) versammelten Turner mit einem Hinweis auf das so glücklich durchgeführte letzte Schauturnen und deutete die Fahne als ein Symbol des brüderlichen, einigen Zusammenstehens, als ein einheitliches Band, welches den Verein umschlinge u. s. w., und überreichte unter dieser glücklichen Auslegung des Zweckes der Fahne die letztere an den Fahnenträger, wobei er mit einem Hoch auf den Turnverein schloß. Diese Ansprache wurde von Seite des Vereinsmitgliedes Rambuouset mit einigen herzlichen Worten und einem „Gut Heil“ auf das Wirken des Turnrathes erwidert, in welches die Turner begeistert einstimmten.

Die Fahne selbst ist ein wahres Meisterstück der Stickerei. Auf schwerem dunkelgrünen Seidenstoffe trägt dieselbe, reich und geschmackvoll in Silber gestickt, das Turnerkreuz mit dem Turnergruße „Gut Heil“ und der Jahreszahl „1865“, während die andere Seite in wirklich künstlerischer Ausführung das Stadtwappen in farbiger Seide gestickt und um dieses Wappenfeld die Worte „Laibacher Turnverein“ in Silberstickerei trägt.

Nach vollzogener Fahnenübergabe wurde nun mit der Fahne durch die Stadt nach dem „grünen Berge“ gezogen, woselbst sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Stimmung sämmtlicher Anwesenden nahm bei den Klängen der trefflichen Musik der Regimentskapelle v. Gerstner, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Salaba, und dem dabei glücklich improvisirten Tanze in den gedeckten Räumen der geschmackvoll decorirten Regelstätte, und unter der überraschenden Zuthat eines kleinen Feuerwerkes in Bälde einen recht animirten gehobenen Charakter an.

So gestaltete sich auch diese Nachfeier des Schauturnens zu einem kleinen Volksfeste und zu einem würdigen Nachklänge des unvergeßlichen in Nr. 162 dieses Blattes geschilderten Schauturn-Festes.

Man trennte sich in der traulichsten Stimmung erst um halb 12 Uhr, und zwar der „Laibacher Turnverein“ hocherfreut durch die ihm seitens des Publikums offen entgegen getragenen Sympathien, letzteres andererseits befriediget durch die ihm dargebotene so recht herzliche und durch nichts getrübtete Unterhaltung.

Die nach dem eben abgelaufenen Schuljahre abgehaltene öffentliche Prüfung in dem hiesigen Privat-Mädchennstitute des Fräulein Leopoldine Petritsch hat auch heuer einen erfreulichen Beweis des Fortschrittes dieses Lehr- und Erziehungs-Institutes geliefert. Wir erwähnen dabei, daß der Unterricht sich nicht bloß auf die Lehrgegenstände der Normalchulen beschränkt, sondern auch Geographie, Welt- und Naturgeschichte, Naturlehre, Stylistik, Literaturgeschichte und Aesthetik, sowie weiters die slovenische, französische und italienische Sprache umfaßt. Auch im Zeichnen, sowie in den weiblichen Handarbeiten wurde Unterricht erteilt, worüber sehr gelungene Proben vorlagen. — In diesem Institute haben eben auch fünf Kandidatinnen für das Lehrfach ihren Kurs vollendet und die Bewilligung zur Ablegung der Prüfung hierüber erhalten.

Das Programm für die heutige Platzmusik enthält folgende Piecen: 1. Marsch; 2. Ouverture zur Oper „Die diebische Elster“, von Rossini; 3. Sinfonia-Quadrille von Kleiber; 4. Hochzeitsmusik und Brautlied aus der Oper „Lohengrin“, von Wagner; 5. Konkurrenz-Walzer von Strauß; 6. Musikalischer Scherz, Potpourri von Kovács; 7. Marsch.

Gestern Nachts wurde der Militärabschied Sebastian Pauschel durch den Lohkutscher Franz Marout überführt und schwer beschädigt.

Frl. Theodora v. Hermannsthal, eine geborne Laibacherin, hat, wie wir aus verlässlicher Quelle vernehmen, in Venedig an der Akademie der schönen Künste als Malerin den Preis für Komposition erhalten. Frl. Theodora erhielt ihren ersten Unterricht in der Malerei von ihrer Mutter Amalie

v. Hermannsthal, Tochter des hier verstorbenen Advokaten Dr. Obak, einer in Musik und Malerei gleich ausgezeichneten Dilettantin, und befindet sich gegenwärtig zur höheren Ausbildung in Venedig.

Der in unserm Blatte Nr. 170 aus der „Bohemia“ abgedruckte Korrespondenz-Artikel aus Venedig, betreffend die Entdeckung eines Komplotes, ist, wie wir aus einer amtlichen Berichtigung im „Vaterland“ entnehmen, vollkommen unrichtig.

Im Monate August finden in Krain folgende Jahrmärkte Statt: Am 1. in Krainburg; am 5. in Maria Thal; am 10. in Brunnndorf, St. Lorenz, St. Johann und in Arch; am 14. in Haselbach; am 15. in Grafenbrunn; am 16. in Laas, Treffen und in Waatsch; am 20. in Sittich und Raffensfuß; am 21. in Mottling; am 24. in Gottschee, Bartholomä, Adelsberg, Stein und in Laak; am 26. in Oberfemen, Rumberg und in St. Marcin; am 27. in Schilze, zu St. Beit und in St. Georgen; am 28. in Neustadt.

F. y. Von der Radomlja. Am Sonntag den 6. d. M. wird in der Pfarrkirche zu Egg ob Podpech eine seltene kirchliche Feier stattfinden. Die hochwürdigen Herren Kosmas und Damian Paulitsch, Zwillingbrüder, geboren am 12. September 1841, Söhne des dortigen Posthaus- und Realitäten-Besitzers Herrn Ignaz Paulitsch, werden an diesem Tage ihre Primiz feiern, zu welcher eine große Anzahl von Verwandten, Freunden und Bekannten dieser sehr achtbaren Familie eingeladen ist. — Es ist ganz begreiflich, daß dieses so ungewöhnliche Ereigniß das ganze Thal und die Nachbarschaft in freudige Aufregung versetzt hat. Hat auch in Krain erst vor dreizehn Jahren in der Pfarrkirche St. Martini zu Pöland eine ähnliche Doppelprimizfeier stattgefunden, wo die Zwillingbrüder, die hochwürdigen Herren Anton und Ignaz Taučar ihre erste h. Messe celebrirten, so dürften gleichwohl Jahrhunderte vergehen, bis die Geschichte abermal ein solches Ereigniß registriren kann.

Aus Oberkrain, 29. Juli, wird uns geschrieben: Wir haben hier anhaltende Hitze und Dürre, Menschen, Thiere und Pflanzen, alles leidet nach Mäße, aber umsonst, der Himmel hat seine Schleusen verperrt. Die Hitze erreichte 29, 30 bis 31 Grade. Mancher würde sich denken, die heurige Temperatur ist günstig für die Badinghaber. Ja wohl, man liest auch, wie die Bäder allerwärts von Gästen überfüllt werden, so daß man wegen deren Unterbringung in Verlegenheiten geräth, aber die Beldefer sind bisher solcher Verlegenheiten heuer allerdings noch überhoben. Der Grund dessen dürfte wohl darin zu suchen sein, daß wir noch immer jene Klagelieder anstimmen müssen, deren Text schon in den vorjährigen Zeitschriften zu finden ist. Keine Musik, keine Unterhaltungen, keine Spaziergänge, kein Arrangement für Landpartien, höchstens 3—4 Zeitschriften, das ist das ganze Vergnügungsprogramm in Beldeß. Daß da kein Leben herrscht, ist wohl erklärlich. In andern Bädern wird Bedacht genommen, den Gästen alle möglichen Bequemlichkeiten und Unterhaltungen auf eine billige Art zu bieten, in Beldeß hingegen scheint man das Augenmerk nur darauf zu richten, daß die Fremden, die es besuchen, äußerst reich sein müssen. Allein die bloße Spekulation auf den Reichtum der fremden Gäste muß dieselben allmählig vom Besuche abwendig machen. Schon jetzt ziehen hier die Meisten Nohtsch, nicht nur sowohl in sozialer als auch pekuniärer Beziehung, vor und Beldeß bleibt immer mehr nur ein der Geographie nach bekannter Ort.

Wie wir vernehmen hat das k. k. Finanzministerium im Einverständnisse mit dem k. k. Staatsministerium unter den üblichen Vorfichten bewilligt, daß von dem dortigen Buchhändler Herrn Karl Wühlseith in Graz im I. 3. eine Effekten-Lotterie mit der Ausgabe von 120.000 Losen, à 50 kr., abgehalten werde, deren Reinertragniß zu ganz gleichen Theilen dem Stifte Admont und den Marktbewohnern zuzuwenden ist. — Mit Rücksicht auf den wohlthätigen und frommen Zweck der Unternehmung wurde die halbe 10%ige Lottotage nachgesehen. — Wie wir hören, wird das erzielte Reinertragniß der Lotterie einer amtlichen Prüfung unterzogen und seitens der Statthalterei sürgesorgt werden, daß der Ertrag auch thatsächlich zu Zwecken der Unternehmung verwendet werde. (Z. P.)

Die Tochter Friedrich Schillers, der eine Photographie des Grazer Schiller-Denkmal's zugeendet worden ist, hat unter dem 14. Juli nachstehendes Dankschreiben an das Comité gerichtet: „Hochgeehrtes Comité für das Schiller-Denkmal in Graz! Erst gestern, nach dreimonatlicher Abwesenheit auf meinem Gute Greifenstein, zurückgekehrt, kamen die mir gütigst zugeschickten Photographien des Schiller-Denkmal's zu Graz in meine Hände, und ich eile, meinen herzlichsten Dank für diese mich innig erfreuende Sendung auszusprechen mit der Versicherung, daß mir die Liebe für den theuern verklärten Vater, welche so tief im

deutschen Boike wurzelt, unendlich wohlthut, und mit innigster Dankbarkeit erkenne ich jeden Beweis des Wohlwollens, welcher mir zu Theil wurde. Unbeschreiblich würde ich mich freuen, das Schiller-Denkmal in Graz einmal mit eigenen Augen begrüßen zu dürfen, doch leider tritt meine leidende Gesundheit oft zwischen Wunsch und Erfüllung; nur durch freundliche Mittheilung genieße ich in Gedanken, was mir die Wirklichkeit versagt. Nochmals herzlichsten Dank. Hochachtungsvoll ergebene Emilie vermählte Kofwurm, geb. v. Schiller."

— In den zwischen den Kreuzer und Agramer Komitaten gelegenen Ortschaften Slogovnica, Bojakovec und Krenz hat der Hagel am 26. Juli einen sehr bedeutenden Schaden angerichtet.

Wiener Nachrichten.

Wien, 31. Juli.

Graf Bloome ist nach Gastein abgereist, um dort zu erklären, daß sich Oesterreich nur noch für kurze Zeit an die Konzeptionen gebunden erachte, welche es Preußen in der Herzogthümerfrage gemacht habe.

— Der Gemeinderath der Stadt Ofen hat aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät in der Hauptstadt Ungarns unterm 12. Juli an Sr. Majestät eine allerunterthänigste Dankadresse gerichtet, deren Wortlaut im „Sürgöny" veröffentlicht wird.

— Wie das „Neue Fröbl." aus verlässlicher Quelle erfährt, wird das Einberufungs-Reskript für den ungarischen Landtag am 18. August, dem Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, veröffentlicht werden. Der Zusammentritt des Landtages wird für den 20. Oktober in sichere Aussicht gestellt.

— Das vom Grafen Adolf Podstatky am 19. August veranstaltete Schützenfest in Salzburg wird sich zahlreicher Theilnahme erfreuen. Dem Festveranstalter wurde bereits brieflich angezeigt, daß aus Tirol über hundert Schützen kommen. Auch Wien wird ein stattliches Kontingent Schützen stellen.

— In einer Korrespondenz der „Elf. Z." aus Schleswig-Holstein liest man folgende Berliner offiziöse Mittheilung: „Wie man hört, soll das österreichische Jägerbataillon in Heide und Meldorf nach Cremppe, Wilster und Bramstedt verlegt werden. Da in Altona, Glückstadt und Ikehoe bereits Oesterreicher liegen, so hat diese Verlegung die Bedeutung einer Konzentration gegenüber dem Lager von Lockstedt."

Vermischte Nachrichten.

Aus London wird der „Const. Oesterr. Ztg." geschrieben: Vor einigen Tagen trat ein hier weilender reicher Kaufmann aus Wien in den Speisesaal einer der ersten hiesigen Gasthöfe und erblickte an einem Tische einen Herrn in bürgerlicher Kleidung, dessen ganze Erscheinung ihm sehr bekannt war. Unser Wiener strengt sein Gedächtniß an, aber er wußte nicht, in welchem Kreis er diese Bekanntschaft einreihen sollte, und doch war er überzeugt, den Herrn zu kennen. Um dieses peinliche Gefühl los zu werden, faßte er rasch einen Entschluß, trat auf den ihm so bekannten fremden Herrn zu und redete ihn, höflichst grüßend, mit den Worten an: „Entschuldigen Sie, mein Herr, habe ich nicht das Vergnügen einen Landsmann aus Wien vor mir zu sehen?" — „Allerdings, mein Herr, entgegnete der Fremde lächelnd, ich bin ein Wiener."

— „Ah, das ist charmant, entgegnete unser Kaufmann, ich wußte ja, daß ich Sie kenne — mein Name ist L., darf ich Sie nicht um den Ihrigen bitten?" — „Gewiß, lautete die freundliche Antwort, ich heiße Rainer." — Man kann sich das Erstaunen und die Verlegenheit unseres Wieners denken, als er in dem vermeintlichen „Bekanntem" Sr. kais. Hoheit den Erzherzog Rainer erkannte, den er sonst nur in militärischer Uniform zu sehen gewohnt war.

— Zu dem Anti-Luxus-Verein soll sich nun, wie eine Wiener Lokalkorrespondenz erzählt, auch ein Anti-Biertrinker-Verein gesellt haben. Die Mitglieder legen sich die Verpflichtung auf, so lange kein Bier zu trinken, bis der Preis desselben dem Verhältniß angemessen ermäßigt wird. Zenes Mitglied aber, welches während dieser Zeit dennoch beim Biertrinken ertappt wird, zahlt 2 fl. als Strafe in die gemeinschaftliche Kassa. Das auf diese Art einfließende Geld wird alljährig zur Unterstützung eines armen Gewerbetreibenden verwendet werden.

— Bei dem am 25. v. M. Abends von Wien nach Krakau abgegangenen Personenzug gerieth der Gepäckwagen in der Nähe der Station Stauding (Wächterstraße Nr. 171, Profil Nr. 2584) in Brand und wurde durch das Feuer sammt Inhalt gänzlich vernichtet. Der Gepäckkondukteur vermochte sich durch Abspringen noch zu retten, wurde jedoch beschädigt. So viel sich sofort ermitteln ließ, wurde der Brand

durch die Explosion eines in den Gepäckstücken heimlich eingepackten feuergefährlichen Gegenstandes verursacht. Der Zug erlitt hierdurch eine Verspätung von einer Stunde und 20 Minuten.

— In Hamburg erheben sich Stimmen für die Leichenverbrennung, weil die Schädlichkeit des langsamen Verwesungsprozesses mittelst der Beerdigung längst erwiesen sei.

— Ein Marzeiller Astronom will als Ursache der großen Hitze des diesjährigen Sommers ein wunderbares Naturereigniß entdeckt haben. Er behauptet nämlich, daß der bekannte Enke'sche Komet, welcher schon von jeher in einer unsere Planetenbahnen durchschneidenden Spirale seine Bahn um die Sonne nahm, so daß er derselben mit jedem Umlauf näher kam, vor einiger Zeit in die Sonne hineingefallen sei und dadurch die Intensivität des Sonnenseuers vermehrt habe.

— Murawiew hat, um die polnische Sprache in Litthauen auszuwischen, die katholischen Gebetbücher ins Russische übersehen und die polnischen Gebetbücher einzuziehen lassen. Der Pazifikator von Litthauen hatte sogar befohlen, daß die katholischen Geistlichen ihre Predigten in russischer Sprache abhalten sollen. Eine Folge davon war, daß viele Russen griechischer Religion katholische Gebetbücher kauften und die Predigten zahlreich besuchten. Um dieses zu vermeiden, werden jetzt die russischen Gebetbücher eingezogen.

Erstes deutsche Sängerbundesfest in Dresden.

Dritter Tag.

Wieder zogen heute um 6 Uhr Morgens zum Sängerruf Musikbänden durch die Stadt, worauf sich die Sänger um 8 Uhr in der Festhalle zur Probe einfanden. Die Herren Sänger leisteten bereits im Singen und Hochrufen so viel, daß mehr als Einer zu dieser Probe nicht erschien.

Der Hauptmoment des heutigen Tages war der Festzug. Meine Feder ist zu schwach, um einer solchen Theilnahme, wie die Dresdner sie heute an den Tag legten, gehörige Worte geben zu können. Schon um 11 Uhr waren alle Tribünen und alle Straßen, durch welche der Zug seinen Weg nahm, mit Menschenmassen gefüllt, die wahrhaft fabelhaft waren. Alle Fenster waren mit festlich gekleideten Damen und Herren im Ballanzug besetzt — es war ein großartiges Bild.

Um 1 Uhr zogen am Altmarkt die Innungen und Genossenschaften mit ihren Fahnen, Standarten und Emblemen auf und bildeten bis nahe zur Festhalle Spalier. Vierhundert weißgekleidete Mädchen stellten sich nun ebenfalls daselbst auf und warfen den vorüberziehenden Sängern ihre Blumen Spenden. Die Geschäftslokalitäten waren in ganz Dresden gesperrt.

Um 2 Uhr setzte sich der Zug durch die mehrerwähnten Straßen in Bewegung.

Von der Fülle des Hervorragenden nehmen Sie hier eine Blumenlese:

Ich beginne mit den Wienern. Diese gingen hart hinter den Schleswig-Holsteinern, und bewies man schon mit lautesten Demonstrationen den Schleswig-Holsteinern die lebhaftesten Sympathien, so steigerte sich dies allerorts beim Erscheinen der Wiener bis zum Kulminationspunkt. Ich will nur erwähnen, daß notorisch anständige Damen den Wiener Sängern um den Hals fielen und sie küßten. Ein hoher Offizier warf dem Fahnenträger einen mächtigen Kranz mit den Worten zu: „Für den klugen Kaiser Franz Josef." Der König, welcher während des ganzen Zuges am Balkon war, fand des Grüßens kein Ende, als Schleswig-Holsteiner und die Wiener vorüberzogen. Der Staatsminister Herr v. Beust bewarf sie mit einem Blumenregen. Vor dem prachtvoll decorirten Palaste des österreichischen Gesandten machten die Wiener Halt und brachten ihm ein Ständchen.

Auffehen erregten die Sänger aus dem Riesengebirge mit ihren 8 Fuß langen Schalmeien, von je zwei Mann getragen, welchen sie die schönsten und reinsten Töne entlockten.

Der Leipziger Gesangverein „Nachtlampe" hatte als Insignie eine brennende Nachtlampe voran.

Der Mainthaler Bund produzierte einen riesigen Regenschirm, der in jedem Felde eine Uhr hatte.

Die Tiroler entzückten durch ihre Ständerln u. s. w.

Von 2 bis 4 Uhr war der Zug auf dem Wege zur Festhalle, und als die letzten Sänger am Ziele anlangten, schlug es halb 7 Uhr.

Blumenbekränzt, begeistert und unter mausgelechten Hochs vollendeten sie den Zug, und Pöllerfalschen, wie das feierliche Läuten der am Festplatz aufgestellten Glocken begrüßten sie am Ziele, wo der Festanschluß sie empfing. Die neueingeweihte Bundesfahne wurde vor dem Haupteingang aufgestellt und links an derselben vorüber zogen die Sänger in die Halle.

Mit dem Glockenschlag 7 Uhr wurde der Festgesang: „Tanzend erhebt sich die Schöpfung", vorgetragen. Hierauf bestieg das Mitglied des Bundesauschusses, v. Meyern, die Rednerbühne.

Der Redner sprach über eine Stunde. Jeder Satz war von stürmischen Hochs begleitet. „Warum," rief er aus, „warum sind wir Alle hier, von der Feder, vom Laden, von der Werkstatt, ja vom Pflug? — Um einen Augenblick uns einen Traum zu erzwingen, einen glücklichen Traum, als wäre die Zerrfahrenheit in Deutschland nicht mehr und wir Alle nicht bloß Verwandte, sondern Kinder einer Mutter."

Dem Programme gemäß endete der dritte Festtag mit Einzelvorträgen, die durch improvisirte Redner Abwechslung erhielten, um Mitternacht. (Fstdt. Ztg.)

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 1. August. Die heutige „Wiener Zeitung" meldet die Amnestirung aller wegen durch die Presse begangenen und von Amtswegen zu verfolgenden Vergehen Verurtheilten, so wie der diesfalls noch anhängigen Untersuchungen.

Belcredi's Rundschreiben an die Statthalter betont die administrative Dezentralisation und Vereinfachung der Geschäfte.

Prag, 30. Juli. (N. Fr. Pr.) Die „Nar. Listy" melden, durch geheime Kreisamts-Zirkulare seien die Bezirksämter aufgefordert worden, bis Ende August das national-politische Verhalten einzelner Bezirksvertreter mitzutheilen.

Berlin, 30. Juli. (N. Fr. Pr.) Der König von Württemberg ist in Gastein angemeldet.

Berlin, 30. Juli. Eine heute abgehaltene Arbeiterversammlung, an welcher sich gegen 1000 Personen beteiligten, nahm folgende Anträge an:

Die Vereinsfreiheit ist eine unerlässliche Vorbedingung einer vernünftigen Ausübung politischer Rechte und ohne Vereinsfreiheit ist ein gesetzmäßiges Ringen des Arbeiters nach der ihm gebührenden Stellung unmöglich.

Der Verfassungsstaat beruht auf der Vereinsfreiheit. Die Gesetzgebung wird in der Versammlung berathen und durch Majoritäten entschieden. Eine unnütze Beschränkung der Vereinsfreiheit ruft das Uebel der Geheimverbindungen hervor.

Die Versammlung erachtet es als Pflicht des Arbeiters, für das Vereinsrecht durch unerschrockenen Gebrauch desselben einzutreten. Die Versammlung fordert die Staatsregierung auf, den Behörden solche Maßnahmen, wie sie bei dem Kölner Feste vorgekommen, in Zukunft zu untersagen. Ferner wurde folgender Antrag eines Arbeiters angenommen: Die Versammlung bedauert die wiederholten Ausweisungen aus politischen Gründen und erwartet von den Gesetzgebungsfaktoren baldige Beseitigung der bezüglichen Gesetze.

Paris, 30. Juli. (W. Chr.) Fürst Metternich begibt sich morgen nach Johannesburg. Baron Goltz trifft am 1. August hier ein und geht am 16. August auf zwei Monate nach Biarritz, wo er mit Herrn v. Bismarck zusammentreffen wird.

Paris, 30. Juli. (W. Chr.) In einer die Anerkennung des Königreichs Italien durch Spanien besprechenden Note drückt Herr Drouyn de Lhuys unter Anderm die Hoffnung aus, daß „die Regierung des Königs Viktor Emanuel" bald von allen europäischen Mächten anerkannt sein wird.

Paris, 30. Juli. (N. Fr. Pr.) Ungeachtet der „Moniteur" das Gerücht von dem Unwohlsein des Kaisers dementirt, verdient dasselbe doch allen Glauben. Relaton und andere Aerzte befinden sich in Plombières; der Cholera-Anfall, den der Kaiser erlitten, war Anlaß, daß ihm die Einstellung des Badgebrauches ordinirt wurde.

Das Eintreffen des Prinzen von Wales wird davon abhängig sein, ob zur Zeit seines projektirten Besuches die Königin Viktoria in England anwesend ist. Für die Zeit des Flottenfestes in Cherbourg werden beiderseits offizielle Reden vorbereitet.

London, 30. Juli. (N. Fr. Pr.) Dem transatlantischen Kabel ist ein Unfall zugestoßen, dessen Ursachen noch unbekannt sind; die Leitungsfähigkeit ist gestört und es findet gar keine Kommunikation mehr zwischen dem „Great Eastern" und der Küstenstation Valentia Statt.

Brüssel, 30. Juli. (N. Fr. Pr.) Gerüchtweise verlautet, die Kaiserin Charlotte von Mexiko werde demnächst in Belgien zu einem Besuche eintreffen.

Nigra überbrachte eine Note, welche die abschlägige Antwort des Florentiner Kabinetes auf die von Seite Oesterreichs aufgestellten Anerkennungsbedingungen enthält. — Walewski will die Senatswürde niederlegen.

Telegraphische Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 31. Juli.
5% Metalliques 69.55, 1860-er Anleihe 91.05
5% Nat.-Anleh. 74.60 Silber . . . 107.25
Bankaktien . . . 793.— London . . . 110.10
Kreditaktien . . . 176.50 k. k. Oblaten 5.22 1/2

Fremden-Anzeige
vom 29. Juli.
Stadt Wien.

Die Herren: Roum, Kaufmann, von Gerbrund — Waller, Handlungs-Reisender, Fähr-
rich und Fabian, Kaufleute, von Wien. —
Gastlich und Cristian, Haude'steute, von Triest
— Pirban, Privat, aus Kärnten. — Grünauer
und Schmid von Gottscheer. — Rizzoli, Privat,
von Verona. — Pleterksch, k. k. Gymnasial-
Lehrer, Werk, Privat, und Peer, Beamte, von
Gilli. — Pajz, k. k. Gymnasial-Lehrer, von
Krainburg. — Wacher, Geschäftsmann, von
Wippach. — Antunius, Gewerks-Direktor, von
Neumarkt.

Elephant.
Die Herren: Weismann, Kaufmann, von
Breslau — Gutsch, Handlungs-Reisender, von
Niedorf. — Novak, Handelsmann, aus Kärn-
ten. — Lann-berger, Kaufmann und Singer,
Handlungs-Reisender, und Ranz, k. k. Oberlieu-
tenant, von Wien. — Wagl, k. k. Hauptmann,
von Pola. — Naki, Lederfabrikant, von Neu-
markt. — Sacchetti von Pietraborgo. — Bar-
guani von Matland. — Bizzioni von Rom. —
Maraffi, Zanardi und Zamboni von Parma. —
Raz, Privat, von Graz. — Basadona, Handels-
mann, und Vesich, von Fiume. — Breton von
Paris.

Wilder Mann.
Die Herren: Dr. Kuny, k. k. Professor,
von Hermannstadt. — Pammer, Handelsmann,
von Fiume

Baierischer Hof.
Herr Mast, Beamte, von Graz.
Wöhren.
Herr Herat, Beamte, von Triest.

(1485—3)
Für Zeitungsleser!

Es wird ein Compagnon zur Hälfte
gesucht, um das Journal „Österr. Deutsche
Post“, ein anderer, um das Journal
„Die Debatte“ gemeinschaftlich zu halten.
Auskunft hierüber in der Handlung
des Herrn Gustav Steedy „zum weißen
Elephanten.“

(1520—2) Nr. 2185.

**Dritte
exekutive Feilbietung.**

Vom k. k. Bezirksamte Jozia, als
Gericht, wird hiemit kundgemacht, daß
bei dem Anstande, als zu der mit V.
scheide vom 15. Mai 1865, Z. 1361,
auf den 24. Juli 1865 angeordneten
zweiten Feilbietung der dem Herrn Jo-
sef Arrizles gehörigen Realität S. Z. 137
zu Jozia, Urb. Nr. 137 ad Grundbuch
Jozia, kein Kauflustiger erschien, zu der
auf den

21. August 1865
angeordneten dritten Feilbietung geschritten
wird.

k. k. Bezirksamt Jozia, als Gericht,
am 26. Juli 1865.

(1501—2) Nr. 2023.

Aufforderung.

Vom k. k. Bezirksamte Egg, als Ge-
richt, werden alle Jene, welche auf fol-
gende in der diesgerichtlichen Depositen-
Kasse seit mehr als 32 Jahren erliegende
Barschaften, als:

1. auf den für unbekannte Prä-
sidenten unter Hauptbuchspagina 1 und
Massa Nr. 1 depositirten Zwangs-
darlehensrest von 15 fl. 85 1/2 kr. ö. W., und
2. auf den gleichfalls für unbekannte
Präsidenten unter Hauptbuchspagina 2
und Massa Nr. 2 depositirten Zwangs-
darlehensrest von 18 fl. öst. W.

Erkennung: echte zu haben glauben, hiemit
aufgefordert, ihre diesfälligen Rechte binnen
1 Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen
vom Tage der ersten Einschaltung dieses
Ediktes in das Amtsblatt der Laibacher
Zeitung so gewiß hiergerichts geltend zu
machen und darzuthun, als widerigens
diese beiden Depositen nach Anordnung
des Hofkanzlei-Dekretes vom 18. Mai
1825, Z. 15023, für heimfällig erklärt,
und vom k. k. Aerar eingezogen werden
würden.

k. k. Bezirksamt Egg, als Gericht,
am 11. Juli 1865.

Für die aus Anlaß des Hintrittes unseres innigstgeliebten, unver-
geßlichen Vaters so vielseitig von Nah und Fern bewiesene Theilnahme
spricht ihren tiefgefühlten Dank aus
Neumarkt, am 31. Juli 1865.
(1534) die Familie Pogalschnig.

(1536—1) **Wein-Lizitation.**

Auf der Herrschaft **Horvacka** in Kroatien, unweit von
Visel, 4 Stunden von der steierischen Bahnstation St. Geor-
gen und 5 Stunden von der Station Pölttschach entfernt, werden
Donnerstag am 10. August l. J.
um 10 Uhr Vormittags 2200 Eimer Eigenbau-Weine von den
Jahrgängen 1859, 1861, 1863 und 1864, über die Hälfte alte
Weine bester Qualität, an den Meistbietenden licitando verkauft.
Von der Bahnstation Pölttschach verkehren täglich um 9 Uhr
früh die Stellwagen bis Pregrada, welches eine Stunde von
dem Gute **Horvacka** entfernt liegt.
Horvacka, am 27. Juli 1865.

Die Gutsverwaltung.

(1479—2)

Vergnügungs-Reise

von
Wien, Graz und Laibach,

mittels Südbahn und Clond-Dampfer
nach

Triest, Venedig, Vicenza, Verona, Mantua und
zurück nach **Venedig, Triest, Miramare, Adelsberg,
Laibach, Graz, Wien**

vom 9. bis 17. August 1865.

Bei der Rückreise wird das kaiserliche Lustschloß **Miramare** und
die **Grotte** in **Adelsberg** besichtigt.

Fahrkarten sammt **Programmen** sind zu haben in **Laibach**
beim Herrn **Johann Klebel**, Hauptplatz Nr. 262.

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronificirt an Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen!
Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!
Dr. L. BÉRINGUIER'S
KRONEN-GEIST
(Quintessenz d'Eau de Cologne) Orig.-Flasche
1 Fl. 25 Nkr.
Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern
auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister
ernuert und stärkt.

Med. Dr. BORCHARDT'S
Kräuter-Seife
zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle
Hautunreinheiten, sowie mit grosser Erspriesslichkeit zu Bädern jeder Art
geeignet = in versiegelten Original-Päckchen à 42 Nkr. =

Dr. Béringuier's
Veget. Haarfärbemittel
(complett in Eau mit Bürsten und Schalen à 5 Fl. öst. W.)
Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschäd-
lich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen in allen beliebigen
Schattirungen dauernd zu färben.

Professor Dr. LINDES'
Veget. Stangen-Pomade
erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhal-
ten der Scheitel; = in Originalstücken à 50 Nkr. =

Dr. Béringuier's
Kräuter-Wurzel-Haaröl
in, für längeren Gebrauch ausreichenden, Flaschen à 1 Fl.
zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien, zur Erhal-
tung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der
so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA
in 1/4 und 1/2 Päckchen à 70 und 35 Nkr.
Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel
der Zähne und des Zahnfleisches, ertheilt dieses Pasta gleichzeitig der ganzen
Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Balsamische Oliven-Seife
als ein mildes wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von
Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen: = à Original-Päckchen 35 Nkr. =

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel
zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versie-
gelten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.)

Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade.
zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in
versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Nkr.)

Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften
rühmlichst bewährten Spezialitäten, sind
unter Garantie der Echtheit
für die Stadt **Laibach** ausschliesslich vorrätzig bei **Johann Kraschowitz**
und **Carl Boschitsch**, sowie auch für **Cilli**: Carl Krisper, **Friesach**:
Apoth. Otto Eichler, **Klagenfurt**: Apoth. Alois Maurer und Joh. Suppan,
Krainburg: Franz Krisper, **Neustadt**: Apoth. Dom. Rizzoly, **Spittal**:
B. Max. Wallar, **Villach**: Math. Fürst. (610—9)

Tobelbad

bei **Graz**. — Saison vom 1. Mai bis Ende September.
Eisenhaltige Akrotherme von + 23° R. einer sehr seltenen mittleren Temperatur.
Bassins, Separatbassins und (gewärmt) in Wannen.
Zweite Quelle mit + 20° R. Grosses Bassin. — Für: alle Nervenleiden aus Lebens-
schwäche mit erhöhter Reizbarkeit, Frauenkrankheiten, Hämorrhoidal-leiden, Gicht,
Rheuma, Skrofeln, Wunden und Geschwüre.
Fichtenbäder mit ersterer Mineralquelle — für Lebensschwäche mit Torpor, Unem-
pfindlichkeit, Erschlaffung — selbst Lähmungszuständen — bei Frauen und Männern;
für Fichtenbäder der Mai und September empfehlenswerth wegen dem ersten und
zweiten Triebe der Fichten.
Comfortable Unterkunft, gute Küche, Cursaal, Zeitungen, Clavier, Curmusik,
Kränzchen, Bälle, Curliste, Mineralwässer, Molke, Wandelbahn, Kirche, Postexpedition
— eine herrliche Gegend mit ausgedehnten Nadelwäldern, die Nähe der reizenden Haupt-
stadt von Steiermark.
Frankirte Quartierbestellungen an die Pacht-Verwaltung in Tobelbad bei Graz.
(705—8) **Dr. G. v. Kottowitz**, Director und Pächter.

Lose à 50 kr. zu der schon am 5. August

stattfindenden Ziehung zum Besten des
Marien-Vereines,
wobei 500 Gewinne, darunter Geschenke von Allerhöchstihren k. k. Majestät,
größtentheils
Gegenstände von 13löthigem Silber,
offerirt **Joh. C. Sothen** in **Wien,**
in **Laibach Joh. Ev. Wutscher.** (1416—6)